

Klemens Vereno

Zweite Sinfonie „Gesänge der Ferne“

nach Fragmenten von Friedrich Hölderlin für Tenor und 45 Soloinstrumente (1999)

Edition KV 112901

Besetzung: Tenor; je 3 Flöten, Oboen, Klarinetten, Fagotte (mit Nebeninstrumenten); je 3 Trompeten, Hörner, Posaunen; je 6 Violinen, Violen, Violoncelli; 3 Kontrabässe; Harfe; Schlagwerk (2 Spieler): 3 Pauken, Marimba, Vibraphon, 3 Gongs (h, f¹, b¹), Crotales (fis³, gis³, d⁴), 2 Becken, Kl.Trommel, Tamtam, Shell-Chimes;

Dauer: 24'

Uraufführung: 9.Dezember 1999 - Salzburg, Großer Saal des Mozarteums
Konzert im Rahmen des Zyklus der Stiftung Mozarteum

Ausführende: Franz Supper, Tenor; Mozarteum Orchester Salzburg, Dirigent: Georg Schmöhe

Sätze:

- I. Allmacht des Schaffenden ...
- II. Süß ist's ...
- III. Wildharrend ...
- IV. Elysium ...
- V. Das Saitenspiel ...

Die **Gesänge der Ferne** entstanden im Auftrag der Salzburger Landesregierung.

Fragmente, Skizzen, Entwürfe, Unvollendetes (Unvollendbares?) – sie üben eine besondere Faszination aus: sie können Einblick in die Werkstatt des Künstlers geben, können aber auch Zeugnis geben von hohen Gedankenflügen - und vom Scheitern, vom vergeblichen Versuch, Unsagbares zu sagen, Unhörbares zum Klingen zu bringen, Unsichtbares zu zeigen....

Denken wir etwa an Schuberts *Lazarus*, an das *Andante* aus dem *Sinfoniefragment* D.936 A und natürlich an die *Unvollendete*.... an Beethovens Skizzen, an Entwürfe und Studien Rembrandts oder Leonardos...

Mit fragmentarischen Texten Friedrich Hölderlins hatte ich mich bereits 1982 in meiner Kantate *und sei getrost im Aufgang dieser Sonne* beschäftigt und das Bruchstück *Zu Sokrates Zeiten* vertont. Reizvoll – und gewissermaßen „sinnvoll“ – ist für den Komponisten, dass der Dichter Raum gelassen hat für die Musik – damit sie ergänzen, nachklingen, ausdeuten, überleiten, weitertönen kann - und damit vielleicht Weiterdenken, Weiterfühlen, Weiterahnen ermöglichen... So ist dann auch die Singstimme nicht durchgehend und führend eingesetzt, sondern fügt sich als *Primus inter pares* in das „Orchester“ aus 45 Solist:innen ein, die in sieben Gruppen räumlich verteilt sind:

Gruppe 1 <i>hoch-mittel-tief</i> 7 Bläser	Gruppe 3 <i>mittel-tief</i> 3 Bläser 4 Streicher	Gruppe 5 <i>hoch</i> 3 Bläser 4 Streicher	Dirigent	Gruppe 2 <i>hoch-mittel-tief</i> 7 Streicher	Gruppe 4 <i>hoch-mittel</i> 4 Bläser 3 Streicher	Gruppe 6 <i>tief</i> 4 Bläser 3 Streicher
Flöte 1		Fl. 2/ Piccolo	Harfe		Fl. 3 / Altflöte	
Oboe 1	Heckelphon	Ob. 2/ Engl.hr.	Schlagzeug			
Klarinette 1 (A)					Kl. 2 (B) / Baßkl.	Kl. 3 (B) / Kb.kl.
Fagott 1	Fg. 2					Kontrafagott
Trompete 1 (hoch A)		Tr. 2 (C)			Tr. 3 (B)	
Horn 1	Horn 2				Horn 3	
Posaune 1						Pos. 2 Pos. 3
		Violinen 4, 5, 6		Violinen 1, 2	Violine 3	
	Violen 4, 5	Viola 6		Violen 1, 2	Viola 3	
	Violoncello 4			Violoncelli 1, 2	Violoncello 3	Violoncelli 5, 6
	Kontrabass 2			Kontrabass 1		Kontrabass 3

Am Ende des letzten Satzes klingt ganz schwach das Schlusslied von Schuberts *Winterreise* herein („Drüben hinterm Dorfe steht ein Leiermann“) ...